

Zwangsgeld, Falschmünzerei und die Schein-Welt einer Wohlstandsillusion

Es ist das vorrangige Ziel dieses kleinen Vermögensleifadens, den Leser mit einem grundlegenden finanziellen Wissen auszurüsten und einen Einblick in die Wirkungsweise eines schuldenbasierten Finanzsystems, der Wirtschaft und des Geldes zu geben, der es ermöglicht, sich eine eigene informierte Meinung zu bilden, auf deren Grundlage jedermann ab sofort und zukünftig die eigenständige Verwaltung seiner Ersparnisse übernehmen kann.

Wird Ihnen schwindelig bei all den neuen Milliardenlöchern, exorbitanten Staatsverschuldungen, wöchentlichen „Krisengipfeln“, und erdrückenden Steuerlasten bei zusätzlich explodierenden Lebenshaltungskosten?

Wird Ihnen angst und bange bei der geballten Inkompetenz, Dekadenz und Korruption in Politik, Medien, Wirtschaft und Gesellschaft?

Oder packt Sie einfach die Wut, daß Sie zwangsverpflichtet werden sollen, eine Kunstwährung permanent mit Ihren Steuergeldern "retten" zu müssen, die Sie niemals haben wollten, und die Ihnen unter falschen Versprechungen angeblicher Stabilität untergeschoben wurde?

Geld ist der ökonomische Stützpfeiler einer Gesellschaft und der entscheidende Gradmesser, auf welcher Grundlage diese Wirtschaft beruht, die untrennbar mit dem Geldsystem verwoben ist. Gleichzeitig ist das Geldsystem ein Indikator, wie frei ein Volk tatsächlich ist. Darf es selbst entscheiden, was es als Geld verwendet, oder wird es ihm „per Gesetz“ verordnet?

Wir verstehen die Vorgänge in dieser Welt nicht, solange wir nicht den Zusammenhang zwischen der Kontrolle des Geldsystems und dessen Verknüpfung mit der Macht verstehen.

Von diesem Verständnis hängt die Fähigkeit zur Erkenntnis ab, ob wir endlich in der Lage sein werden, die Fesseln der Verdummung, der Täuschung, der Lügen und Manipulationen, der beständigen Ausplünderung unserer Arbeitskraft, des Raubes unserer hart erarbeiteten Ersparnisse, die unaufhörliche Beschneidung unserer gottgegebenen Rechte und Freiheiten und die Steuerung der Mehrheit durch eine winzige Minderheit zu beenden.

Die unterschiedliche Situationen zu Beginn der Wirtschaftskrise und vor dem Kollaps

Der große Unterschied zwischen dem Ausbruch der Weltfinanz- und -wirtschaftskrise in den Jahren 2008/2009 zu heute besteht darin, daß heute die Kriegskasse des Staates leer ist. Stimulusinstrumente und Konjunkturprogramme wie etwa die Abwrackprämie (= Bailout für die Autoindustrie) verpuffen, da sie heute auf einen gesättigten Markt treffen, dessen Käufer immer weniger Kaufkraft und damit immer weniger Bonität besitzen.

Konjunkturspritzen sind nicht mehr in der Lage, eine höhere künstliche Nachfrage zu erzeugen.

Deshalb wird die nun anlaufende Verschärfung der Rezession völlig anders verlaufen als zu Beginn des Wirtschaftseinbruchs im Jahr 2008, als man noch eine künstliche Nachfrage erzeugen konnte. Die nun folgenden Konsequenzen werden zunächst mehr Kurzarbeit, anschließend Massenentlassungen und zuletzt Massenpleiten sein. Am Ende der Pleitewelle steht neben der Massenarbeitslosigkeit und einer zerstörten Wirtschaft der Staatsbankrott aller „entwickelten“ Staaten.

Die „Target2“-Salden der Zentralbanken offenbaren, warum die Synthese aus Finanzsystem und Weltwirtschaft kollabieren muß: Mit den Waren wird der Kredit gleich mitexportiert, damit die auf Export ausgerichtete Wirtschaft nicht sofort zusammenbricht, deren Waren sich die Abnehmer aber überhaupt nicht mehr leisten können!

Ein langes Siechtum wie in den Südländern Europas wird es in wirtschaftlich stärkeren Ländern jedoch nicht geben. Wenn der letzte Zahler urplötzlich selbst zahlungsunfähig wird oder die Sparer aus dem Euro und/oder Dollar flüchten, erfolgt der Systemkollaps umgehend und setzt dringend benötigte Reinigungskräfte frei, der Fehlentwicklungen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft korrigieren wird. Jedoch: Reinigungsprozesse sind schmerzhaft.

Je früher eine Reinigung erfolgt, desto besser. Je länger hinausgezögert, desto schmerzhafter.

Im Versuch der „Rettung“ eines nicht mehr rettbaren Bankensystems entzieht die Politik der Privatwirtschaft immer exzessivere Gelder in Form von Steuern, um sie in ein Faß ohne Boden zu stecken. Dies hat eine verheerende Auswirkung auf die finanziellen Ressourcen der Bürger und Unternehmer, denen immer weniger Geld verbleibt. Und diese Gelder wiederum stehen fortan nicht mehr für Konsum und Investition zur Verfügung und fehlen daraufhin der Privatwirtschaft, was in einen Teufelskreis anstößt, der zur Beschleunigung des Kollaps der Wirtschaft, einer noch höheren Arbeitslosigkeit, kollabierenden Steuereinnahmen und explodierenden Sozialausgaben, einer noch höheren Verschuldung und damit Entwertung der Kaufkraft der Währung, und letztlich zum Kollaps auch der Politik führt, die sich in ihrem Unverstand ihr eigenes Grab schaufelt.

Die Tragödie eines Schuldgeldsystems – Leistung ohne Gegenleistung

Nirgendwo habe ich eine Beschreibung des heutigen schuldenbasierten Finanzsystems gefunden, die so kurz und präzise auf den Punkt bringt, worum es geht und worin seine Ungerechtigkeit besteht, wie in einem Zitat von **Sir Josiah Stamp** (1880 – 1941), ehemaliger Direktor der „Bank of England“ und zweitreichster Mann Englands zu seiner Zeit, das **aus einer Rede an der Universität von Texas im Jahre 1927** stammt:

„Das moderne Bankensystem erzeugt Geld aus dem Nichts. Dieser Prozeß ist vielleicht der erstaunlichste Taschenspielertrick, der jemals erfunden wurde. Das moderne Finanzwesen wurde in Ungerechtigkeit gezeugt und in Sünde geboren ... Die Bankiers besitzen die Erde. Wenn Sie ihnen diese wegnehmen, ihnen aber die Macht zur Geldschöpfung lassen, dann werden sie mit einem Federstrich genug Geld schöpfen, um die Erde wieder zurückzukaufen ... Wenn Sie ihnen diese große Macht nehmen, dann werden alle großen Vermögen, wie z.B. meines, verschwinden; und dann wäre dies eine bessere Welt, in der man glücklicher leben könnte ... Aber, wenn Sie weiterhin die Sklaven der Bankiers sein und die Kosten Ihrer eigenen Sklaverei bezahlen wollen, dann lassen Sie es zu, daß die Bankiers weiterhin Geld schöpfen und die Kreditvergabe kontrollieren.“

Stamp erklärt hier klipp und klar, woher das heutige Geld kommt: Es existiert überhaupt nicht, sondern wird einzig und allein durch Kreditvergabe geschaffen. Bei allen heute gebräuchlichen Währungen dieser Welt haben wir es mit derselben Art eines leistungslos erschaffenen Geldes zu tun. Kenner bezeichnen es als „Fiat money“ (lat. *fiat* = es werde; engl. *money* = Geld) – Geld aus dem Nichts. Das Geldmonopol, das hoheitlich dem Staat – also dem Volk – zusteht, wurde von den Regierungen an private Bankenkonsortien vergeben, die man heute als „Zentralbank“ bezeichnet.

Zentralbanken erwecken einen staatlichen Eindruck, ihre Gründungsbanken befinden sich jedoch im Privatbesitz. Das Geldmonopol fast aller Staaten befindet sich folglich im Besitz von Privatbankiers. Am anschaulichsten wird der Umstand an der US-Zentralbank „Federal Reserve“ deutlich. Sie erweckt den Anschein einer staatlichen Institution (engl. *federal* = staatlich) und gibt vor, über Rücklagen zu verfügen (engl. *reserve* = Reserve, Rücklage). Beides trifft nicht zu. Sie wurde im Jahre 1913 unter dem Vorwand gegründet, die Macht der Banken („Bankers Trust“) zerschlagen zu wollen. Am 23.12.1913 – also einen Tag vor Weihnachten – wurde der „*Federal Reserve Act*“ durch den US-Kongreß geschleust und vom damaligen US-Präsidenten Woodrow Wilson unterzeichnet und dadurch zum Gesetz erhoben.

Der Schriftsteller und Biograf *Eustace Mullins* merkte dazu folgendes an: „**Woodrow Wilson unterzeichnete den Federal Reserve Act am 23. Dezember 1913. Die Geschichte hat gezeigt, daß an jenem Tag die Verfassung aufhörte, das amerikanische Volk zu steuern, und unsere Freiheiten wurden einer kleinen Gruppe von internationalen Bankiers überlassen. (...) Da die Federal Reserve Bank of New York die Zinssätze und die direkten Marktoperationen festzusetzen hat, und damit die tägliche Verwaltung von Angebot und Preis des Geldes in den Vereinigten Staaten steuert, sind die Aktionäre dieser Bank die wirklichen Führer des gesamten Systems.**“

Buchempfehlung:

G. Edward Griffin „**Die Kreatur von Jekyll Island: Die US-Notenbank Federal Reserve – das schrecklichste Ungeheuer, das die internationale Hochfinanz je schuf**“

Seitdem obliegt die Geldschöpfung nicht mehr der Regierung – dem Staat, dem Volk – sondern den privaten Eigentümern der Zentralbanken, die damit alles kontrollieren.

Nun fragen Sie sich einmal: Wie kommt es, daß heute fast alle Staaten bis über beide Ohren in ihrer eigenen Währung verschuldet sind?

Warum verschuldet sich der Staat bei den Banken, indem er deren leistungslos erzeugtes Geld leiht, für das er obendrein Zinsen zahlt, für deren Schuldendienst er seine Bürger mittels Besteuerung enteignen muß, wenn er auch eigenes Geld – unter Umgehung der Banken – herausgeben könnte? Das bemerkenswerte Ergebnis: Gäbe der Staat sein eigenes Geld heraus, dann wäre er schuldenfrei und könnte sich mit deutlich weniger Steuereinnahmen bescheiden!

Und nun kommt Ihr großer Auftritt: Werden Sie nun einmal zum mündigen Souverän Ihres Staates! Wie? Die Regierungen und Behörden fordern permanent von Ihnen? Dann drehen Sie den Spieß doch einfach einmal um! Fordern Sie Ihre Regierung und Abgeordneten doch einmal auf, Rechenschaft darüber abzulegen, warum der Staat Geld „am Kapitalmarkt leihen“ muß, anstatt es selbst herauszugeben, was zwar immer noch weit vom Ideal eines ehrlichen Geldsystem entfernt ist, jedoch nicht unmittelbar zur Herrschaft der Zentralbankeigentümer führt. **Wie ein besseres, ehrliches Geldsystem aussehen könnte, dazu mehr im Kapitel 6.**

Fragen Sie doch einmal, wie es mit der Verfassung vereinbar ist, daß die Politik die Geldhoheit, die dem Volk zusteht, an private Banken abgetreten hat, die Geld aus dem Nichts erzeugen und dafür auch noch Zinsen verlangen, die wiederum via Besteuerung von den Bürgern eingetrieben, die Bürger also für die Zinszahlung an die Banken enteignet werden.

Die Rolle des Staatssouveräns steht Ihnen als Steuerzahler doch verfassungsgemäß zu, denn Sie sind es ja schließlich auch, der die Regierung und den gesamten Staatshaushalt letztlich finanziert, und dem Ihre Regierung die Zinslast der Banken aufbürdet!

Wenn Sie diesen Zusammenhang, diese Problematik verstanden haben, dann sind Sie dem großen Geheimnis der Gier nach Kontrolle und Macht auf die Spur gekommen. Das Geld, mit dem Sie heute tagtäglich Käufe aller Art bezahlen, ist nicht das Geld der Regierung, nicht das Geld des Staates. Es ist das Geld privater Banken. Sie kontrollieren die Steuerung der Geldmenge und betreiben Kreditschöpfung nach Belieben. Die Zentralbanken, die sich ebenfalls in Privatbesitz befinden, legen den Zins fest und steuern alle Mechanismen und jede einzelne Nische des Finanzmarkts.

Die Hoheit über das Geld ist das Privileg des Volkes. Seine Abtretung in die Hände von Privatinteressen ist ebenso verfassungswidrig wie die Verschuldung der Regierungen auf Rechnung ihrer Bürger, sowie die Verpfändung der Arbeitskraft und die Vereinnahmung und Abtretung von Steuern des Volkes zum Schuldendienst an die Banken.

Mittels ihrer „Währungen“ steuern sie außerdem die gesamte Wirtschaft, die nun auf demselben Prinzip der Verschuldung und Kreditvergabe / Kreditnahme von den Banken und deren Geld bzw. Kredit abhängig geworden ist.

Fassen wir noch einmal kurz zusammen: Die Politik hat die Geldhoheit, die dem Volk zusteht, an private Banken abgetreten, die nun die gesamte Geldschöpfung kontrollieren. Die Politik hat im Gegenzug die Erlaubnis erhalten, ihr Volk unlimitiert bei den Banken zu verschulden. Die Banken wiederum haben das Privileg erhalten, Geld durch Kreditvergabe zu erzeugen und dieses gegen Zins zu verleihen, ohne eine reale Gegenleistung dafür erbringen zu müssen. Das ist die offizielle Erlaubnis zur Geldfälschung.

Die Banken selbst besitzen also überhaupt kein Geld – sie schöpfen es aus dem Nichts, indem sie Kredite vergeben. Wie das vor sich geht, schauen wir uns gleich einmal an. Der Zins, den sie für ihr „fiat money“ verlangen, muß jedoch real erarbeitet werden.

Welche Auswirkungen dies auf eine Gesellschaft hat, schauen wir uns gleich an. Im Falle der Staaten werden die Zinszahlungen aus Steuereinnahmen bestritten, die via Zinszahlung der „Staatsanleihen“ an die Banken umgeleitet werden. Auf diese Weise haben die Eigentümer der Banken von der Politik die Erlaubnis zur indirekten Besteuerung der Bürger und Völker erhalten, die nun – ohne es zu ahnen – als Schuldklaven für die Betreiber der Banken arbeiten, die dadurch eine Leistung (Zinsgeld) erhalten, ohne auch nur die geringste Gegenleistung dafür erbringen zu müssen.

Dieses Prinzip – Leistung ohne Gegenleistung – tritt nur in drei Szenarien auf:

1) **Wohltätigkeit:** Ein Mensch mit Herz tätigt eine Spende zugunsten eines Waisenhauses, eines Tierheims, oder einer anderen karitativen Einrichtung (Spende = Leistung). Eine Gegenleistung erwartet er dafür jedoch nicht.

2) **Sklaverei:** Ein Sklave arbeitet für seinen Besitzer, erbringt damit also Leistung; eine Gegenleistung (abgesehen von Kost und Unterkunft) erhält er jedoch nicht.

3) **Diebstahl und Raub:** Der Dieb oder Räuber entwendet das Eigentum des Beraubten. Eine Gegenleistung oder Entschädigung erbringt er dafür selbstverständlich nicht.

Daß Sie jetzt ja nicht auf die Idee kommen, auf den kleinen Beamten oder Bankangestellten herumzuhacken – die stecken nämlich allesamt in derselben Klemme wie jeder andere von uns: ein Zahnrädchen im Hamsterrad. Das System selbst ist die Wurzel des Übels!